

SWR SYMPHONIE ORCHESTER

E I N U N D
Z W A N Z I G
Z W E I U N D
Z W A N Z I G

2021 · 2022

INGO METZMACHER

DO 24./FR 25. FEBRUAR 2022, 20 UHR

STUTTGART, LIEDERHALLE

SA 26. FEBRUAR 2022, 19 UHR

MANNHEIM, ROSENGARTEN

SWR» CLASSIC

SWR» CLASSIC

SWR
SYMPHONIE
ORCHESTER

SWR
VOKAL
ENSEMBLE

SWR
EXPERIMENTAL
STUDIO

SWR
BIG
BAND

SWR
SCHWETZINGER
FESTSPIELE

SWR
DONAUESCHINGER
MUSIKTAGE

SWR
WEB
CONCERTS

SWR
MUSIK
VERMITTLUNG

DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE

RHEIN
VOKAL

SWRCLASSIC.DE

KLANGVIELFALT ERLEBEN

OLIVIER MESSIAEN

1908 – 1992

ÉCLAIRS SUR L'AU-DELÀ ... POUR GRAND ORCHESTRE
(STREIFLICHTER ÜBER DAS JENSEITS ... FÜR GROßES ORCHESTER)

I. Apparition du Christ glorieux
(Erscheinung des verklärten Christus)

II. La constellation du Sagittaire
(Das Sternbild des Schützen)

III. L'oiseau-lyre et la Ville-fiancée
(Der Prachtleierschwanz und die bräutliche Stadt)

IV. Les élus marqués du sceau
(Die Auserwählten mit dem Siegel)

V. Demeurer dans l'Amour ...
(In der Liebe bleiben ...)

VI. Les sept Anges aux sept trompettes
(Die sieben Engel mit den sieben Posaunen)

VII. Et Dieu essuiera tout larme de leurs yeux ...
(Und Gott wird abwischen jede Träne von ihren Augen ...)

VIII. Les Étoiles et la Gloire
(Die Sterne und die Herrlichkeit)

IX. **Plusieurs oiseaux des arbres de Vie**
(Mehrere Vögel der Bäume des Lebens)

X. **Le chemin de l'Invisible**
(Der Weg des Unsichtbaren)

XI. **Le Christ, lumière du Paradis**
(Christus, Licht des Paradieses)

ca. 70'

SWR Symphonieorchester
Ingo Metzmacher, Dirigent

LIVESENDUNG · Fr 25. Februar, 20.05 Uhr in SWR2

VIDEO-LIVESTREAM · Fr 25. Februar, 20.05 Uhr auf SWRClassic.de

KONZERTEINFÜHRUNGEN · Bernd Künzig

KURZINFO ZUM HEUTIGEN KONZERT

MESSIAEN

OLIVIER MESSIAEN · französischer Komponist, Lehrer und Organist · wurde am 10. Dezember 1908 in Avignon als Sohn einer Schriftstellerin und eines Anglisten geboren · umfassende musikalische Ausbildung am Pariser Konservatorium · ab 1931 über Jahrzehnte Organist an der Kirche Sainte Trinité in Paris · erster Erfolg als Komponist mit dem Orchesterwerk »Les Offrandes oubliées« · 1936 Mitbegründer der Gruppe »Jeune France«, die sich gegen den in Paris vorherrschenden Neoklassizismus wendete · 1939 Einzug zum Militär · 1940 Gefangennahme bei Verdun und Deportation nach Görlitz · hier entsteht das »Quartett auf das Ende der Zeit«, welches er mit Insassen vor 5000 Inhaftierten aufführte · unterrichtet ab 1941 Harmonielehre am Pariser Konservatorium, später auch Komposition · Rhythmik, Harmonik und Klangfarbe prägten sein in den 1940er-Jahren erschienenes Lehrbuch »Technique de mon langage musical« · für nahezu alle Kompositionen bildet die Religion die Grundlage · neben der Liebe zu Gott spielt die Liebe zu allen Kreaturen (Menschen, Tiere, Natur, Himmel und Erde) die Hauptrolle · Höhepunkt seiner frühen Schaffensphase markiert die Turangalila-Sinfonie · Vogelstimmen bestimmen spätestens ab den 1950er-Jahren seine Kompositionen · bezeichnet sich selbst als Ornithologe · Messiaen wird mehr und mehr zum Außenseiter mit seiner Ästhetik, die der seriellen Schule entgegensteht · heiratete 1961 die Pianistin Yvonne Loriod, die bereits 1941 Schülerin seiner Klasse am Konservatorium gewesen und eine der wichtigsten Interpreten seiner Musik war · Messiaens Spätwerk steht im Zeichen seiner persönlichen Religiosität · am Ende seines Lebens Auseinandersetzung mit Mozart · stirbt am 27. April 1992 im Alter von 83 Jahren in Paris

DER KOMPONIST SEINES GOTTES

Er ist der Musiker seines Herrn und Gottes: Der gläubige Katholik Olivier Messiaen spricht in jedem seiner Werke von seinem Bekenntnis zur Liebe Gottes und seiner Schöpfung. In vielen Kompositionen sind die Vögel die Träger seiner musikalischen Botschaft. Denn Messiaen war nicht nur Komponist, sondern auch Ornithologe. Die Sprache der gefiederten Botschafter notierte er auf der ganzen Welt und arbeitete sie in seine Werke ein. Diese musikalische Sprache ist das Verbindungsglied zwischen Erde und Himmel, zwischen Mensch und Gott. Die göttliche Schöpfung offenbart sich Messiaen auch in vielfachen Farben. Klänge und Harmonien sah er in leuchtendem Glanz und schuf farbliche Zuordnungen der Akkorde. Und die Musik war für ihn keine europäische Angelegenheit. In seinen Stücken tönt das indonesische Gamelan ebenso wie die japanische Hofmusik Gagaku. Die rhythmischen Strukturen seiner komplexen Partituren entnahm er den indischen Ragas und leitete aus ihnen seine Basis ab: die nicht-umkehrbaren Rhythmen, eine metrische Folge, die von vorne nach hinten und rückwärts gelesen identisch erscheint. Doch um Konstruktion geht es in seinen Werken nie. Eine wollüstig sinnliche Gläubigkeit zwischen betörender Süße und ekstatischem Klangrausch macht aus nahezu allen Stücken ein imaginäres Ballett, in dem der Mensch, die Vögel und die Sterne zu tanzen beginnen.

Das Glück des 1908 Geborenen stellte sich nicht sofort ein. Der Kampf um die Musik Gottes war ein harter. Liebe war ein Grundprinzip Messiaens. Seine erste Ehe war von Leid und Krankheit geprägt und doch komponierte er für seine Frau, liebevoll Mi genannt, einen Liebeshymnus. Die späteren Werke sind ohne seine zweite Frau, die Pianistin Yvonne Loriod, nicht denkbar. Die Gefangenschaft im Zweiten Weltkrieg in einem Kriegsgefangenenlager bei Görlitz lehrt ihn die letzten Dinge für sein legendäres Quartett über das Ende der Zeit.

Die Aufrichtigkeit dieses Komponisten beeindruckte eine jüngere Generation wie seine Harmonieschüler Pierre Boulez und Karlheinz Stockhausen. Den späteren Kompositionslehrer verehren George Benjamin oder Tristan Murail geradezu kultisch. Das umfangreiche Solowerk für Klavier und Orgel, die Orchester- und Ensemblekompositionen spielen sich in Weltlandschaften zwischen Asien und Amerika ab. Anderes ist direkt im Himmel verordnet oder im himmlischen Jerusalem des irdischen, kirchlichen Abglanzes. Der fast tägliche Orgeldienst in der Pariser Kirche La Trinité ist Erfüllung und keineswegs lästige Pflicht. Seine einzige Oper ist einem Heiligen gewidmet, dem Vogelprediger Franz von Assisi. So ist der 1992 verstorbene Olivier Messiaen der vielleicht letzte wahrhaft Gläubige der Musik und einer der größten Weltmusiker des 20. Jahrhunderts.

Bernd Künzig



© alg-images/Horst Maack

Olivier Messiaen: Porträtaufnahme, 3. April 1986

GLAUBE, KLANG, FARBE MESSIAENS ÉCLAIRS SUR L'AU-DELÀ ...

Olivier Messiaen war ein Komponist der Farben: »Wenn ich Musik höre, sehe ich entsprechende Farben. Wenn ich Musik lese (indem ich sie innerlich höre) sehe ich entsprechende Farben [...]. Es handelt sich um ein inneres Sehen, um ein geistiges Auge. Es sind wunderbare, unaussprechliche Farben von außerordentlicher Vielfalt. Wie sich die Töne regen, verändern, bewegen, so bewegen sich diese Farben mit ihnen in fortwährenden Verwandlungen.« Allerdings war Messiaen nicht nur Synästhetiker, er war auch ein Komponist des Glaubens. Während seiner langjährigen Organistentätigkeit entstanden nicht nur viele Orgelwerke für den kirchlichen Gebrauch, sämtliche inhaltlichen Bezüge seiner Musik sind geistlicher Herkunft, wobei viele Stücke (auch die *Éclairs sur l'Au-delà* ...) schon durch ihre Satztitel auf ihre christliche Inspiration verweisen. »Ich habe«, so Messiaen mit Understatement, »meinen Glauben durch Lektüre befestigt. Von den 7000 Bänden meiner Bibliothek handeln 1000 von Theologie. Ich habe sie alle gründlich gelesen und kann das Gespräch mit einem Theologen in Gang halten.«

Diese beiden zentralen Momente seines Schaffens, den katholischen Glauben und die Farbe, fasste Messiaen in dem Bild des Kirchenfensters zusammen, indem er seine Werke wiederholt als »*musique en vitrail*«, als Kirchenfenstermusik, bezeichnete. Er war fasziniert von der überwältigenden Wirkung, die der Anblick eines dieser von Sonnenstrahlen durchfluteten mosaikartigen Bleiglasfenster auf den Betrachter ausübt, wenn alle bildlichen Details zu einem kaleidoskopartigen Farb- und Lichterspiel verschmelzen: »Wir sind geblendet von diesen Farben, sie bewirken eine Ekstase, die ich in der Musik wiederfinde.« Auch seine Kompositionen setzen sich aus kleinen Bausteinen zusammen, die aufgrund ihrer häufigen Wiederkehr bestimmte Muster, Strukturen und

»wirbelnde Bewegungen« ergeben – ein Phänomen, das für Messiaen ein Überschreiten irdischer Wahrnehmungsgrenzen bedeutete: »den Durchbruch zum Jenseits, zum Unsichtbaren und Unsagbaren«.

Zusammen mit der Turangalila-Sinfonie und Des Canyons aux Étoiles zählen die elfstimmigen Éclairs sur l’Au-delà ... zu Messiaens groß dimensionierten Orchesterwerken. Als seine letzte vollendete Komposition entstand das Stück nach der Oper Saint François d’Assise im Auftrag von Zubin Mehta zum 150. Jubiläum des New York Philharmonic Orchestra und wurde am 5. November 1992 im New Yorker Lincoln Center uraufgeführt. Dem mit 141 Instrumenten monumental besetzten Opus ultimum hat Messiaen allerdings jegliche Monumentalwirkung entzogen und stattdessen zu einer verklärten Transparenz der Farben, Klänge und Formen gefunden, die »die ersehnte Erkenntnis des Unsichtbaren« vorwegzunehmen scheint. Die Éclairs sind in den Worten von Messiaens Frau Yvonne Loriod »ein so sehr in sich selbst ruhender Lobgesang, als hätten sie alles Irdische schon weit hinter sich gelassen«. Auffällig ist die Unterschiedlichkeit der elf Teile, in denen Momente der Gregorianik auf komplexe Hindurhythmen und die Klangwelt javanischer Gamelan-Orchester treffen. Ein weiteres bedeutsames Stilmittel findet sich bereits in den Titeln des dritten und neunten Satzes (»Der Prachtleierschwanz und die bräutliche Stadt« und »Einige Vögel der Lebensbäume«). Denn der Gesang der Vögel als Ausdruck göttlicher Lobpreisung spielt bei Messiaen eine bedeutsame Rolle und ging auf intensive ornithologische Studien zurück – nicht umsonst stand auf seiner Visitenkarte als Berufsbezeichnungen »Komponist, Organist und Vogelkundler«.

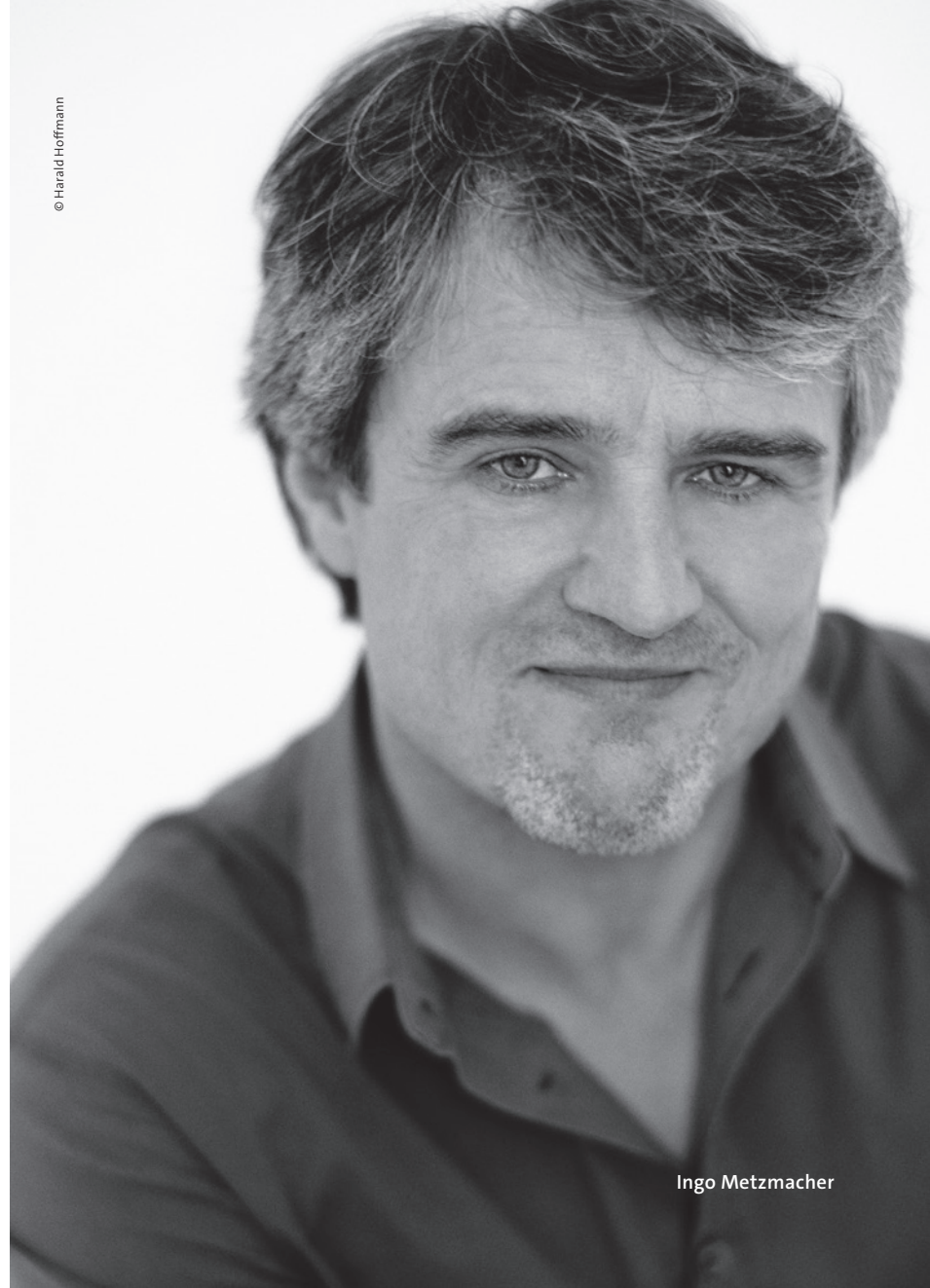
Das geistige Fundament, das die Éclairs zusammenhält, ist die religiöse Spiritualität, die von der Einfachheit des »geborenen Gläubigen« geprägt ist, wie Messiaen sich selbst einmal bezeichnete. Dabei werden die elf Teile trotz ihrer Ausdrucksvielfalt zu einem einheitlichen Ganzen verbunden, an dessen Ende »die endgültige Ankunft«, »das Glück« und »das Paradies« stehen – »das Licht, das Christus selber ist und das die

Ewigkeit erleuchtet«, wie Yvonne Loriod anlässlich der New Yorker Uraufführung bemerkte, die der kurz zuvor verstorbene Messiaen nicht mehr erleben konnte. »Der langsame und zärtlich klingende musikalische Satz«, so Messiaens Witwe weiter, »wird von den ersten Violinen mit Dämpfer ausgeführt und von sechs zweiten Soloviolen, sechs Soloviolen und zwei Solovioloncelli begleitet. [...] Der ebenfalls von den Streichern ausgeführte fünfte Satz Demeurer dans l’Amour ... war ein Hymnus auf die göttliche Liebe und beleuchtete das Mittelstück des zu durchlaufenden Weges. Nun ist dieser letzte, dieser elfte Satz die Vollendung des ganzen Lebens. Die Erde ist weit weg. Die Zeit abgetan. Neues ist angebrochen. Wir stehen in einer Gegenwart des Glücks, das nimmer endet. Die unendliche Liebe Christi lebt in der Seele, die ihn schaut [...].«

Harald Hodeige studierte Musikwissenschaft sowie Deutsche Philologie und promovierte 2003 zum Dr. phil. 2004 erfolgte seine Buchveröffentlichung der Dissertation »Komponierte Klangräume in den Sinfonien Gustav Mahlers«. Nach privater Gesangsbildung war er viele Jahre als Chorsänger tätig (u. a. an der Deutschen Oper Berlin und der Komischen Oper Berlin). Als Redakteur, Autor und Referent für Konzerteinführungen arbeitet er für Sinfonieorchester, Konzerthäuser, Musikfestivals und Rundfunkanstalten, von 2005 bis 2017 u. a. als Programmheftredakteur beim NDR. Seit 2009 ist er fester-freier Mitarbeiter der Berliner Philharmonie gGmbH, seit 2018 betreut er die Audi-Sommerkonzerte in Ingolstadt. Er lebt und arbeitet in Berlin.

INGO METZMACHER → Die Arbeit des Dirigenten Ingo Metzmacher zeichnet sich durch den konsequenten Einsatz für die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts sowie eine innovative Programmgestaltung aus. Neues hörbar und Bekanntes hörbar neu zu machen: Das ist seit Beginn seiner vielseitigen Karriere seine große Leidenschaft. Zu seinen jüngsten Projekten gehörten die Uraufführung von Johannes Maria Stauds »Die Weiden« in Wien, die Neuproduktion von Schostakowitschs »Lady Macbeth von Mzensk« in Paris und die französische Erstaufführung von Rihms »Jakob Lenz« beim Festival d'Aix-en-Provence. Metzmacher ist regelmäßiger Gast an den großen internationalen Opernhäusern, darunter die Berliner und Wiener Staatsoper, das Royal Opera House Covent Garden, die Mailänder Scala, das Teatro Real in Madrid, die Pariser Opéra sowie das Opernhaus Zürich. Ein weiterer Schwerpunkt der letzten Jahre waren Neuproduktionen von Musiktheaterwerken Luigi Nonos, Bernd Alois Zimmermanns, Harrison Birtwistles und Wolfgang Rihms bei den Salzburger Festspielen. Zudem gab er zahlreiche Konzerte mit führenden Orchestern, darunter die Berliner und Wiener Philharmoniker, das Concertgebouw Orchestra Amsterdam, das Chicago Symphony Orchestra, die Tschechische Philharmonie, das Russische Nationalorchester, die St. Petersburger Philharmoniker, das Orchestre de Paris und das BBC Symphony Orchestra. Von 2007 bis 2010 war Metzmacher Chefdirigent und künstlerischer Leiter des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin, von 1997 bis 2005 Generalmusikdirektor der Staatsoper Hamburg. Im Anschluss stand er drei Jahre lang als Chefdirigent an der Spitze der Niederländischen Nationaloper in Amsterdam. Als Pianist begleitete er Christine Schäfer, Matthias Goerne und Christian Gerhaher beim Aspen Music Festival, in der Wigmore Hall in London, bei der Schubertiade Schwarzenberg sowie bei den Salzburger Festspielen. Der gebürtige Hannoveraner studierte Klavier, Musiktheorie und Dirigieren und fand seine erste künstlerische Heimat in Frankfurt beim Ensemble Modern und an der dortigen Oper unter der Leitung von Michael Gielen. Der Startschuss für seine internationale Karriere fällt ins Jahr 1988, als ihn Gerard Mortier am Brüsseler Opernhaus La Monnaie für die Neuproduktion von Franz Schrekers »Der Ferne Klang« einspringen ließ.

© Harald Hoffmann



Ingo Metzmacher

SWR SYMPHONIEORCHESTER → Es hat sein künstlerisches Zuhause in der Liederhalle Stuttgart und im Konzerthaus Freiburg. Im September 2016 aus der Zusammenführung des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR und des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg hervorgegangen, zählen Interpretationsansätze aus der historisch informierten Aufführungspraxis, das klassisch-romantische Kernrepertoire sowie Musik der Gegenwart gleichermaßen zu seinem künstlerischen Profil. Seit Beginn der Saison 2018/2019 steht mit Teodor Currentzis einer der international gefragtesten Dirigenten als Chefdirigent an der Spitze des SWR Symphonieorchesters. Zu den jährlichen Fixpunkten im Konzertkalender des SWR Symphonieorchesters zählen die SWR eigenen Konzertreihen in Stuttgart, Freiburg und Mannheim sowie Auftritte bei den Donaueschinger Musiktagen und den Schwetzingen SWR Festspielen. Seit 2020 ist das SWR Symphonieorchester das Residenzorchester der Pfingstfestspiele im Festspielhaus Baden-Baden. Einladungen führten das Orchester wiederholt zu den Salzburger Festspielen, in die Elbphilharmonie Hamburg, nach Berlin, Köln, Frankfurt, Dortmund, Essen, Wien, Edinburgh, London, Barcelona, Madrid und Warschau sowie nach China. International gefragte Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Peter Eötvös, Christoph Eschenbach, Jakub Hrůša, Elisha Inbal, Ingo Metzmacher, Kent Nagano, Sir Roger Norrington, Michael Sanderling, Pablo Heras-Casado, Jonathan Nott, François-Xavier Roth und David Zinman haben mit dem SWR Symphonieorchester zusammengearbeitet. Unter den hochkarätigen Solist*innen finden sich als Artists in Residence u. a. Patricia Kopatchinskaja, Antoine Tamestit, Gil Shaham, Nicolas Altstaedt und Vadym Kholodenko sowie viele weitere namhafte Gäste, darunter Hilary Hahn, Martin Grubinger, Julia Fischer, Sabine Meyer, Renaud Capuçon, Anna Vinnitskaya, Janine Jansen, Mischa Maisky und Fazil Say. Mit seinem umfangreichen Musikvermittlungsangebot erreicht das SWR Symphonieorchester jährlich rund 15.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Sendegebiet des SWR. Zahlreiche Live-Übertragungen und Konzertaufzeichnungen für SWR2 und das Webportal SWRClassic.de ermöglichen vielen Musikfreunden in der ganzen Welt, an den Konzerten des SWR Symphonieorchesters teilzunehmen.



SWR Symphonieorchester

ORCHESTERBESETZUNG

1. VIOLINE

Mila Georgieva
Konzertmeisterin
Maxim Kosinov
Michael Hsu-Wartha
Gabriele Turck
Taru Erlich
Stefan Bornscheuer
Gesa Jenne-Dönneweg
Stefan Knote
Helke Bier
Min Wei
Felix Borel
Anna Breidenstein
Johannes Wendel
Icar Solé Bachs **

2. VIOLINE

Gunnar Persicke *
Silke Meyer-Eggen
Joo-Wha Yoo
Margaret MacDuffie
Peter Lauer
Michael Mayer-Freyholdt
Sylvia Schnieders
Monika Renner-Auers
Karin Adler
Maria Kranzfelder
Jing Wen
Larissa Fernandes
Soo Eun Lee
Anton Tkacz **

VIOLA

Vladimir Babeshko *
Ingrid Philippi-Seyffer
Raphael Sachs
Jean-Christophe Garzia
Dirk Hegemann
Gro Johannessen
Mitsuko Nakan
Nicole Nagel
Jakob Lustig
Dorothea Funk
Bohye Lee
Barbara Weiske

VIOLONCELLO

Frank-Michael Guthmann *
Hendrik Then-Bergh
Dita Lammerse
Markus Tillier
Fionn Bockemühl
Wolfgang Düthorn
Ulrike Hofmann
Blanca Coines Escriche
Anna Mazurek
Lena Schulz **

KONTRABASS

Sebastian Breidenstein *
Felix von Tippelskirch
Axel Schwesig
Frederik Stock
Astrid Stutzke
Christoph Dorn
Peter Hecking
Yoesehp Ahn**

FLÖTE

Tatjana Ruhland *
Christina Singer
Anne Romeis
Alexandra Forstner **
Heidrun Bauer-Laukemann
Karin Geyer
Nele Lamersdorf
Francesco Viola
Caroline Hens
Myriam Stahlberger

OBOE

Maria Sournatcheva *
Florian Hasel
Ute Taxhet
Seong Ye Ma

KLARINETTE

Sebastian Manz *
Dirk Altmann *
Wolfhard Pencz *
Rudolf König
Anton Hollich
Inga Meyer
Nemorino Scheliga
Seunghoo Lee
Ezra Shelly
Alexandra Obermeier

FAGOTT

Libor Sima *
Eduardo Calzada
Angela Bergmann
Nerea Saez Guijarro

HORN

Peter Bromig *
Marc Noetzel
Horst Ziegler

Raymond Warnier
Pascal Arets
Wolfgang Wipfler

TROMPETE

Thomas Hammes *
Johannes Sondermann
Holger Schäfer
Falko Schob
Christof Skupin

POSAUNE

Tobias Burgelin *
Frank Szathmáry-Filipitsch
Harald Matjaschitz

TUBA

Jürgen Wirth*
Werner Götze*
Dorian Kraft

SCHLAGZEUG

Franz Lang
Franz Bach
Jochen Schorer
Markus Maier
Daniel Higler **
Philipp Kohnke
Nico Wobert
Alexej Bröse
Christoph Wiedmann
Pao-Hsuan Tseng
Lars Rapp
Michael Zeller
Volker Schwenk

* Solo/Stimmführer*innen
** Praktikant*innen

SWR SYMPHONIE ORCHESTER

FFSO -
Mitglied werden!
Wichtig!

Freiburger Freunde und Förderer des
SWR Symphonieorchesters

Für das SWR Symphonieorchester ist es von immenser Bedeutung, an beiden Standorten jeweils einen großen Kreis von Freunden und Förderern an seiner Seite zu wissen, der die Arbeit der Orchestermitglieder im engen Austausch vor Ort unterstützt.

Orchestervorstand und Solocellist
Frank-Michael Guthmann



LERNEN SIE UNS KENNEN:

Entdecken Sie die zahlreichen Vorteile des
Stuttgarter Vereins der Freunde und Förderer
des SWR Symphonieorchesters e. V.



Fotocredit: Matthias Creutziger

freunde &
förderer

VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER
DES SWR SYMPHONIEORCHESTERS E. V.

Alle Informationen unter:
www.swr-so-foerderverein.de



FIONN BOCKEMÜHL • VIOLONCELLO

War das Violoncello die erste Wahl oder kamen Sie auf Umwegen zu Ihrem Instrument?

Eine Dachschildel mit Besenstiel und ein Blumendraht als Saite – das war mein Einstieg in die Welt der Streichinstrumente – damals als Vierjähriger auf einer Alm in den Sommerferien. Mein bastelfreudiger Großvater baute mir dann später ein celloähnliches Instrument mit kastenförmigem Korpus, vier Saiten und einem echten Stachel. Mein erstes »richtiges« Cello bekam ich dann im Alter von zehn Jahren. Studiert habe ich Letzteres, bevor ich Mitglied im SWR Symphonieorchester wurde. Es handelte sich also nicht um einen Umweg, sondern um eine Entwicklung!

Was zeichnet das Violoncello in der Familie der Streichinstrumente aus?

Das Cello kann singen wie eine Geige, musikalisch veredeln wie eine Bratsche und grooven wie ein Bass. Das solistische Spiel und die Möglichkeiten des Continuos machen es zum vielseitigsten Instrument in der Familie. Man frage die Cellisten.

Warum lohnt es sich, im SWR Symphonieorchester zu spielen?

Weil es unglaublich Spaß macht mit Menschen Musik zu machen, die im entscheidenden Augenblick bereit sind, sich trotz ihrer Individualität auf etwas Gemeinsames einzulassen: das Verbindende der Musik im flüchtigen Moment der Entstehung auf höchstem Niveau mitzugestalten. Das kann man hier erleben.

Gibt es einen bisher unerfüllten Repertoirewunsch?

Ich habe das große Glück, bereits nahezu allen großen Werken der Orchesterliteratur begegnet zu sein. Mozarts g-Moll Sinfonie (Nr. 40) würde ich trotzdem gerne mal wieder spielen!

Welche drei Musikstücke nehmen Sie mit auf die berühmte einsame Insel?

Für morgens Edvard Griegs »Morgenstimmung«, für mittags John Cages »4'33"« (ich liebe einsame Inseln wegen ihrer Ruhe!) und für abends ein Nocturne von Frédéric Chopin, falls ein Klavier vorhanden ist. Am nächsten Tag hoffe ich auf neue Wünsche!



ANNA BREIDENSTEIN • 1. VIOLINE

Wann und warum haben Sie sich in Ihr Instrument verliebt?

Ich war sechs Jahre alt und meine Halbschwester, die schon im Studium war, übte gerade das Tschaikowsky-Violinkonzert. Ich durfte ihr beim Üben zuhören, wenn sie uns besuchte. Ich war fasziniert von der Schönheit der Melodien, besonders die Durchführung hatte es mir angetan. Das wollte ich natürlich auch können und sagte zu meinem Vater: »Papa, ich will auch Tschaikowsky spielen!« Der war hoch erfreut, holte mich aber auf den Boden der Tatsachen zurück, indem er mir riet, stattdessen erst einmal mit Geigespielen zu beginnen. Ich bekam dann zum ersten Geigenunterricht eine CD geschenkt, David Oistrach musste nun tagein, tag-

aus für mich Tschaikowsky spielen und ich wirbelte dazu durch mein Kinderzimmer und träumte davon, es auch irgendwann einmal zu können.

Haben Sie das schon mal bereut?

Ja, als ich begann, das Tschaikowsky-Violinkonzert zu üben ... Nein, bereut habe ich das nie. Geige zu spielen, bedeutet mir fast alles. Dass auf diesem Instrument allerdings technisch nahezu alles möglich ist, ist Fluch und Segen zugleich. Das Pensum an sehr anspruchsvoller, aber auch wirklich wunderschöner Literatur, das man als Geiger:in im Studium absolviert haben sollte, ist eine große Herausforderung! Nun bin ich soweit, dass ich alles, was ich sagen möchte und empfinde, mit Hilfe der Geige ausdrücken kann, und dafür hat sich jede einzelne Übestunde mehr als gelohnt!

Warum lohnt es sich, im SWR Symphonieorchester zu spielen?

Es gibt hier eine große Bereitschaft, Neues zu wagen und auszuprobieren. Unsere Konzertprogramme sind immer sorgfältig und innovativ zusammengestellt, das kommt nicht nur unseren Zuhörern zugute, sondern auch uns Musikern. So bleiben wir sehr flexibel, nicht nur in den Fingern, sondern auch im Kopf.

Welche drei Musikstücke nehmen Sie mit auf die Insel?

1. Gustav Mahlers zweite Sinfonie. Am liebsten in der Interpretation von Giuseppe Sinopoli. 2. Puccinis »La Bohème« mit Mirela Freni und Luciano Pavarotti, dirigiert von Herbert von Karajan. Ein Traum. 3. Um den beiden Schwergewichten noch etwas Kurzes entgegenzusetzen: »Morgen« von Richard Strauss, mit Jonas Kaufmann und Helmut Deutsch. Bei diesem kleinen Lied kommt immer tiefer Frieden über mich.

Für welches Hobby lassen Sie ihr Instrument in der Ecke stehen?

Aktuell fristen meine Hobbys ein trauriges Dasein, angesichts zweier kleiner Kinder zuhause. Aber sobald es geht, werde ich das Fotografieren und das Lesen wieder aufnehmen!

Welches Konzert in dieser Saison würden Sie unbedingt empfehlen?

Eigentlich jedes Programm mit unserem Chefdirigenten Teodor Currentzis. Diese Konzerte fühlen sich oft an wie Wundertüten.

PROGRAMMVORSCHAU

FIT FÜRS ABI

DI 8. MÄRZ 2022, 15 UHR
STUTTGART, LIEDERHALLE

DO 10. MÄRZ 2022, 10 UHR
FREIBURG, KONZERTHAUS

MUSIKALISCHE GRENZGÄNGE ZWISCHEN KLASSIK UND JAZZ

Originalwerke der klassischen
Literatur und Arrangements zu
Jazzstandards von Libor Sima
und Sebastian Manz

Sebastian Manz, Klarinette

Libor Sima, Saxophon und Fagott

Christof Skupin, Trompete

Felix Borel, Violine

Lars Schaper, Kontrabass

Jochen Schorer, Schlagzeug

Frank Dupree, Klavier

ABOKONZERT

DO 10./FR 11. MÄRZ 2022,
20 UHR

STUTTGART, LIEDERHALLE

SA 12. MÄRZ 2022, 20 UHR
FREIBURG, KONZERTHAUS

Gustav Mahler

Kindertotenlieder, Liederzyklus für
Singstimme und Orchester

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 4 Es-Dur
(Romantische)

Wiebke Lehmkuhl, Alt

SWR Symphonieorchester

Marc Minkowski, Dirigent

Livesendung in SWR2 und Livestream auf
[SWRClassic.de](https://www.swrclassic.de) am Fr 11. März 2022

**KULTUR NEU
ENTDECKEN**

SWR2



SERVICE

Download Programmhefte

Alle Programmhefte zu den Konzerten des SWR Symphonieorchesters können Sie ca. eine Woche im Voraus auf SWRClassic.de kostenlos herunterladen.

Newsletter

Bleiben Sie immer auf dem Laufenden: In unserem Newsletter finden Sie aktuelle Informationen rund um die nächsten Konzerte des SWR Symphonieorchesters sowie Neuigkeiten aus dem Orchesterumfeld. Anmeldung auf SWRClassic.de.

Sonstige Informationen

Wir weisen freundlich darauf hin, dass unautorisierte Bild- und Tonaufnahmen jeglicher Art bei dieser Veranstaltung untersagt sind.

IMPRESSUM

Sabrina Haane Gesamtleitung SWR Symphonieorchester

Dr. Henning Bey Künstlerische Planung

Kerstin Gebel Redaktion

Chariklia Michel Mitarbeit

Matthias Claudi Leitung Kommunikation SWR Classic

Johannes Braig Gestaltung

Sämtliche Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft

Hausdruckerei des SWR

SWRClassic.de



SWR SCHWETZINGER FESTSPIELE

30. APRIL 2022 | 19:30 MOZARTSAAL

Genius loci – Das Neue Mannheimer Orchester

Elisabeth Hetherington *Sopran* | Anders Muskens *Cembalo & Leitung*
Jommelli, de Majò, Cannabich, Bach, Schweitzer, Fils

7. MAI 2022 | 19:30 MOZARTSAAL

Accademia dell'Arcadia I – Concerto Italiano

Silvia Frigato *Sopran* | Salvo Vitale *Bass* | Rinaldo Alessandrini *Musikalische Leitung*
Corelli, Scarlatti, Gasparini, Marcello, Valentini

21. MAI 2022 | 18:00 ROKOKOTHEATER

Orchesterakademie

SWR Symphonieorchester | Bernard Labadie *Dirigent*
Rameau, Haydn, Rigel, Mozart

25. MAI 2022 | 19:30 ROKOKOTHEATER

Julia Lezhneva & Concerto Köln

Arien und Instrumentalmusik
Bach, Mozart, Salieri, Holzbauer, Vogler

Und vieles mehr: schwetzinger-swr-festspiele.de
29. Ap | 28. Mai 2022

Arkadien

SWR» CLASSIC | »SWR2



KLANGVIELFALT ERLEBEN · JEDERZEIT ONLINE
SWR WEB CONCERTS
SWRCLASSIC.DE